

Machtspiele der Gegenwart

DIETER PROKOP
**MACHTSPIELE
DER GEGENWART**

Institutionen, Aktivisten, Rhetoriken

Dieter Prokop ist Professor em. für Soziologie
an der Goethe-Universität in Frankfurt.

© 2020 Dieter Prokop
Verlag & Druck: tredition GmbH,
Halenreihe 40-44 / 22359 Hamburg

ISBN 978-3-347-04521-7 (Paperback)
ISBN 978-3-347-04522-4 (Hardcover)
ISBN 978-3-347-04523-1 (e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Covermotiv: Sphera Grande von Arnaldo Pomodoro
in Pesaro, © Pamela Panella | Dreamstime.com

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung

TEIL I DIE WELT ALS SPIELCASINO UND DIE WELTMACHT-POKERSPIELER

Strategien und Rhetorik. Das Weltmacht-Pokerspiel und wie es funktioniert	17
»America First«. Das auftrumpfende Deal-Making	17
• Präsident Trump, der twitternde Influencer	17
• Neoliberale-marktradikale Politik trotz aller taktischen Schutzzölle	20
• Wie Donald Trump schon als New Yorker Immobilien-Tycoon Poker spielte	21
Strukturelle Hintergründe des auftrumpfenden Deal-Makings und des Pokerspielens	23
»Neue Seidenstraße«. Chinas Pokern mit dem Schneeballsystem der faulen Kredite	29
• Staatschef Xi Jinping, der Big Brother der Chinesen	29
• Geopolitik: die weltweiten Interessen Chinas	30
• Bilanzfälschungen. Das Schneeballsystem	32
• Neue Seidenstraße. Ein weltweiter Investitionsschub durch China und für China	35
Unkalkulierbarkeit. Gefahren des Weltmacht-Pokerspiels	37
»Militärische Unterfütterung«. Was, wenn der Aufbau von Drohkulissen aus dem Ruder läuft?	38

Russlands Kriegspoker. Präsident Putins Reaktion auf die Übergriffe der USA und der EU	40
Die drohende Welt-Finanzkrise. Wenn auch Geschäftsbanken zocken dürfen	43
Die EU. Schuldenmachen, Geldvernichten - und Bluffen, wenn es um den Euro geht	46
• Der europäische »Rettungsschirm« ESM. Wer wird gerettet?	48
• »Bankenunion«. Die einheitliche Bankenabwicklung	50
• Ein Europäischer Währungsfonds? Währungsstabilität ohne Sanktionskompetenz?	52
• Der europäische Finanzminister. Französische Hegemonie über Europa?	54
• Europäische Sozialgesetze. In schwerfälligen bis korrupten Bürokratien?	55
Exkurs über »Globalisierung«	57
Strukturelle Hintergründe der Welt als Spielcasino	57
• Vom Fordismus zur neoliberalen-marktradikalen Politik	58
• Bekämpfung des Sozialstaats. Die World Trade Organization (WTO)	63
• Pragmatische Verständigung. Die Gipfeltreffen der G7 und G20	65
Ein Blick auf Japan, Ostasien, Indien. Meister des technologischen Know-hows	67
Ein Blick auf Nahost, Arabien, Afrika und deren Diktatoren, Warlords und Clans	69
• Nahost, Arabien. Die Blutrache-Kämpfe von Militärs und Warlords	69
• Afrikas Fatalität. Das Desinteresse der Herrschenden an ihrer Bevölkerung	72

TEIL II
**DIE WELT ALS MORALTHEATER UND DIE
ÜBERGRIFFIGEN SELBSTVERMARKTER**

Die Strukturveränderung der Öffentlichkeit 2.0.	79
Strukturelle Hintergründe und Interessenlagen beim weltweiten Aufstieg der übergriffigen Selbstvermarkter und der NGOs	82
Lifestyles - neuerdings ein Kampfmittel der sich selbst vermarktenden Milieus	82
• Der Verkauf von Daten über »Zielgruppen« und »Milieus« an die Werbewirtschaft	82
• »Soziale« Medien (»Social media«). Das Basteln an der eigenen Idealbiografie	84
• Selfies. Die neue Kommunikationspflicht der idealen Selbstdarstellung	85
• Die Beliebtheit von Katzenvideos und niedlichen Eisbären	87
• Shitstorms. Mit puritanischen Benimmregeln die Welt terrorisieren	89
Lifestyle-Moralpolitik (»Identity Politics«). Wie aus der toleranten Multikultur der intolerante, kämpferische Multikulturalismus wurde	91
• »Vielfalt«, »Diversity«. Die Politik der Bedienung demonstrativer Lifestyles	91
• »Das Leiden«. Wenn Zielgruppen zurückschießen	94
Parité«. Quoten-Privilegien für Frauen	95
• Warum die gesetzliche Vorgabe von zu wählenden Gruppen, verfassungswidrig ist	95
• Wie das »Leiden der Frauen« mehr als die Bürgerinnen- und Bürgerrechte einbringen soll	100
Folgen der »Identity Politics«. Die außerparlamentarische Macht der NGOs	102
• NGOs sind nicht die Zivilgesellschaft	102

• Wie Fernsehjournalisten die NGOs zu quasi-parlamentarischen Parteien machen	105
• Klare Kante, vom Fußballclub bis zum Dackelzüchterverein	107
Gefahren der Unvernunft. Das Moraltheater in der Flüchtlingskrise	108
Der »Welt ohne Grenzen«-Hype. Wie Minderheiten daran arbeiten, Mehrheiten zu dominieren	109
• Der Unterschied zwischen politisch Verfolgten und Sozialleistungs- und Spenden-Akquisiteuren	109
• Der rigorose »humanitäre Imperativ« - und die Missachtung des Grundgesetzes	111
• »Migranten« als Niedriglohn-Dienstboten. Das deutsche »Fachkräfteeinwanderungsgesetz«	115
• Die Notwendigkeit einer EU-Grenzschutzpolizei und das Desinteresse der Grenzstaaten	118
Rhetoriken. Unvernunft in der Klimakrise	122
Die »Rettet die Welt«-Hysterie. Politik unter dem Einfluss der NGOs	122
• Aktivisten des Katastrophismus I. WWF, Club of Rome, IPCC und andere	123
• Das Verbandsklagerecht. Von der UNO zur Deutschen Umwelthilfe	128
• Wenn Richter Umweltziele ethisch über alles Andere stellen	131
• Aktivisten II. Die Regierung, die Solar- und Windkraftindustrie, die Medien - und »Greta«	133
• Die Moral-Schauspieler. Der Öko-Lifestyle als frohe Botschaft aus der Öko-Echokammer	138
• Fridays for Public Relations. Awareness schaffen mittels eines Gesetzesbruchs	140
• »Green Deal«. Auch die EU und die EZB auf dem Weg zur Weltrettungs-Religion	142
Ökologismus als Quasi-Religion	144
Einfache Fakten und simple Fragen	151
• Das Faktum: 0,87 Grad Celsius dauerhafte Erwärmung des Globus seit der kleinen Eiszeit	152

• Das Faktum: 8 cm Anstieg des globalen Meeresspiegels	154
• »Konsens« als Quomodo-Strategie. Wenn Wissenschaftler gemeinsam wild spekulieren	156
Vorwärts zum Klientelversorgungs-Staat	159

TEIL III

DIE WELT ALS RATIONALER GESELLSCHAFTSVERTRAG – UND DIE GRENZEN ALLER RIGOROSEN, IMPERATIVEN LÖSUNGEN

Der Mensch als Gott und Wolf zugleich	167
Warum die Menschen als Wölfe einen Gesellschaftsvertrag abschließen	167
Die Grenzen des göttlichen wie des wölfischen Menschen	168
»Für alle!« Rational und irrational zugleich	171
Rational. Die UNO als Wächter der Menschenrechte.	171
• Der »Zivilpakt« und der »Sozialpakt« der UNO	171
• Welt-Gerichtsbarkeit. Internationaler Gerichtshof; die Menschenrechts-Gerichte	174
Irrational. Wie die UNO die Unvernunft in der Flüchtlings- und Klimapolitik entfesselt	176
• Der »Migrationspakt«. Die UNO als Wegbereiter der Einreise aller in alle Sozialsysteme dieser Welt	176
• Das Projekt eines »Globalen Umweltpakts«. Die UNO als Wegbereiter einer neuen Weltreligion	178
Die Grenzen des irrationalen »Für alle!«	181
Strukturelle Hintergründe des Protests gegen die Politik der Hypes und Hysterien	181
• Volksparteien als Wahlverlierer. Notizen zur »Europawahl«	181
• Der Kern des Protests. Ablehnung der Postmoderne, Befürwortung der Moderne	183
• »Postmoderne«. Eine Ideologie, die Qualität und Objektivität leugnet	185

• Die Mauer. Notizen zu den Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen, Thüringen	189
• Warum Stimmungs-Werbung die falsche Wahlkampfstrategie ist	193
• Der »Nudge«-Schnickschnack	196
• »Gesellschaft der Singularitäten«. Wenn Soziologen denkende Menschen nicht wahrnehmen	199
• »Populismus«. Inwiefern es auch einen »Mittepopulismus« gibt	203
»Für mich!« Eigentum als Menschenrecht	206
Individualität, Ichstärke und Eigentum	208
Die Grenzen des »Für mich!«. Es gibt keine Garantien für das persönliche Glück	208
»Für uns!« Soziales Eigentum nicht für die ganze Welt	211
Bürgerrechte und Sozialleistungen gehören den Staatsbürgern	211
Die Grenzen des »Für uns!«. Der rationale Gesellschaftsvertrag ist kein Unterwerfungs-Vertrag	215
Realismus, Realitätstüchtigkeit. Die kulturelle Quintessenz des rationalen Gesellschaftsvertrags	222
Zweifeln, Vergleichen	224
• Versöhnung. Den Sachen eine rationale Identität geben	225
• Vergleich. Wie das Erkennen objektiver Qualitäten in der Praxis funktioniert	228
• Äquivalententausch. Die materielle und zugleich kulturelle Basis von Rationalität	229
Anhang zur Corona-Katastrophe	233
Der Spielcasino-Aspekt	233
Der Moraltheater-Aspekt	235
Der Aspekt des rationalen Gesellschaftsvertrags	237
Literatur	241

VORBEMERKUNG

»Nun, man möchte immer über die Hintergründe
Bescheid wissen.«

Miss Marple. In: Agatha Christie [1952] 2012: 27

Die Machtspiele, die auf und hinter den Bühnen dieser Welt gespielt werden, haben ihre Ursachen in institutionalisierten Grundstrukturen. Ich unterscheide drei Grundstrukturen: die Welt als Spielcasino, die Welt als Moraltheater und die Welt als rationalen Gesellschaftsvertrag.

In der Welt als Spielcasino wird geblufft und getäuscht, um Vorteile herauszuholen. Die entscheidende Strukturveränderung in diesem Bereich ist allgemein bekannt: vom Zustand einer Weltmacht-Politik, die multilaterale Verträge zustande brachte, zu einer Weltmacht-Politik der bilateralen Verträge. Das ist eine Welt des Deal-Making und des Pokerspielens, praktiziert von den Mächtigsten der Welt. Um zu verstehen, warum das so ist muss man wissen, wie das mit heutigen Wirtschaftsstrukturen und IT-Kommunikationstechniken zusammenhängt. In oligopolistischen Wirtschaftsstrukturen ist Deal-Making und das Bluffen allgemein üblich. In der globalen Finanzwirtschaft - beim Hochfrequenzhandel - wird das Pokern und Bluffen von sekundenschnell agierenden Algorithmen gesteuert.

Das ist nicht harmlos. Wer beim Pokerspiel blufft, tut das, um für die Anderen unkalkulierbar zu sein. Beim Pokerspiel ist das ein Spiel - aber in der Weltpolitik besteht die Gefahr von Kriegen ebenso wie die einer neuen Finanzkrise.

Die Welt als Moraltheater wird durch die außerhalb der Parlamente zunehmende Macht der Blogger und der NGOs, der Nongovernment

Organizations bestimmt. Sie fordern für sich und ihre Followers Sonderrechte, die über formale Gleichheitsrechte hinausgehen, wie sie in Demokratien mit den Bürgerrechten garantiert werden. Die politischen Influencers und NGOs sind Selbstvermarkter in den Social media - *übergreifige* Selbstvermarkter: Ihre Kampfmittel sind das Moralkeulen-Schwingen, die Selbstdarstellung als Opfer oder die Selbst-Stilisierung als Lifestyle-Vorbild für den Rest der Welt.

Die Gefahren der Welt als Moraltheater: in der Einwanderungspolitik ist das der »Welt ohne Grenzen«-Hype und in der Klimapolitik die »Rettet die Welt«-Hysterie. Eine der Gefahren besteht auch in der Auffassung, dass der moralisch auf der Seite des »Guten« stehende Mensch sich über das Recht und die Gesetze stellen dürfe.

Wenn man erklären möchte, warum die Welt nicht das geworden ist, was sie werden könnte - dann muss man das Potenzielle nicht im Himmel idealistischer Vorstellungen suchen, sondern in dem, was vernünftige Leute schon entworfen und zum Teil auch in Praxis umgesetzt haben. Denn es gibt auch sie: die Welt als rationalen Gesellschaftsvertrag.

Die Welt als rationaler Gesellschaftsvertrag ist ein System des Rechts. Hier stehen rationale Fragen im Vordergrund: die Menschenrechte und Bürgerrechte. Pathetisch werden die universalen Rechte in dem Schlagwort »Für alle!« konzentriert. Darüber wird oft vergessen, dass der rationale Gesellschaftsvertrag auch das »Für mich!« und das »Für uns!« kennt. Eigentum zum Beispiel, ein »Für mich!«, ist ein Menschenrecht. Und die praktikablen und praktizierten Elemente des Gesellschaftsvertrags sind insofern auch ein »Für uns!«, als sie den Bürgerinnen und Bürgern durch die Verfassungen ihrer Staaten (und im Staaten-Verbund der EU auch den EU-Bürgern) real garantiert werden.

Auch der rationale Gesellschaftsvertrag ist nicht ohne Gefahren. Es gibt einen rationalen Universalismus - aber auch einen irrationalen, der statt der nüchternen Rechtsordnungen das »gemeinsame Menschsein« betont. Der irrationale Universalismus macht aus dem rationalen Gesellschaftsvertrag einen Moralvertrag und damit aus einem rationalen »Für alle!« und auch aus einem rationalen »Für uns!« ein Reich der unbedingten Unterwerfung.

Allerdings sind die »Strukturen und Interessenlagen« nicht alles. Gerade die Rationalität des Gesellschaftsvertrags impliziert nicht nur organisatorische Fragen wie die Checks and Balances. Den rationalen, demokratischen Gesellschaftsvertrag gibt es nur, wenn die Politiker und die Bevölkerungen auch in der Lage und bereit sind, gegenüber der Welt eine rationale sachliche, realitätstüchtige Sicht auf die Sachen, ihren Nutzen, ihren Wert und ihre Qualität einzunehmen. Also werde ich auch die Erfahrungs- und Erkenntnis-Struktur von Realismus und Realitätstüchtigkeit darstellen, denn ohne realistische und realitätstüchtige Interessen gibt es keine Demokratie.

Über die Machtspiele der Gegenwart gibt es viele Polemiken, Beschimpfungen, diffamierende Floskeln. Sie reichen nicht. Man muss die Frage stellen, warum die Dinge so sind wie sie sind. Die Frage nach dem Warum interessiert sich für die Hintergründe, und das bedeutet: für die realen Strukturen und realen Interessenlagen, die das prägen, was auf den Bühnen dieser Welt vorgeht.

TEIL I

DIE WELT ALS SPIELCASINO UND DIE WELTMACHT- POKERSPIELER

Natürlich kann man aus religiöser oder quasi-religiöser Sicht ein »gemeinsames Menschsein« annehmen oder den Menschen als Teil einer in sich vernünftigen »Natur« ansehen und daraus sogar »Naturrechte« herleiten. Oder aus dem Gewimmel der Natur ein Ideal einer harmonischen gesellschaftlichen »Vielfalt« ableiten. (Und dabei ignorieren, dass sich in der Natur fast alle bekriegen.) Aber das große Ganze dieser Welt ist kein großes WIR. Die reale, empirische Welt ist ein Konglomerat äußerst *unterschiedlicher, oft unvereinbarer* Wirtschaften, Staaten, Machtgruppen, Gesellschaften. Die »Weltordnung« ist empirisch keine Ordnung, schon gar keine ideale, sondern ein Strukturzusammenhang des Konflikts.

Die Welt ist heute ein Spielcasino. In Spielcasinos werden Glücksspiele gespielt. Diejenigen Politiker, deren Staaten eine Weltmacht sind, spielen Poker. Sie bluffen und täuschen. Poker spielt nicht nur der bilateral agierende amerikanische Präsident, das spielen alle, ob nun bilateral oder multilateral. Auch China spielt seine Pokerspiele, vor allem in der Wirtschafts- und Finanzpolitik; Russland in der Militär- und Kriegspolitik; die Diktatoren und Clans in Nahost, Arabien, Afrika pokern mit ihrer Flüchtlingspolitik; und Europa spielt Poker bei der Bewahrung des Euro vor einer immer noch drohenden Krise.

Aber es reicht nicht, mit Etiketten um sich zu werfen und Politiker-Bashing zu betreiben. Wie gesagt: *Man muss nachfragen, warum das, was ist, so ist wie es ist, wie es dazu gekommen ist und aufgrund welcher struktureller Zwänge sich das nicht ändert.* Also warum es dieses ritualisierte Deal-Making und dieses Pokerspielen gibt und welche Dimensionen es hat.

STRATEGIEN UND RHETORIK. DAS WELTMACHT-POKERSPIEL UND WIE ES FUNKTIONIERT

»America First«. Das auftrumpfende Deal-Making

Präsident Trump, der twitternde Influencer

»Weltordnung«, »Weltpolitik« - das umfasst primär Hegemonialpolitik, Militärpolitik, Handelspolitik und Währungspolitik. Aber wenn Donald Trump, Präsident der USA seit 2017, permanent twittert - er hat fast 65 Millionen Followers! (s. stern, 2.10.2019: 34) - liegt das auch daran, dass sich die Strukturen der Medienmärkte und damit die Lifestyles verändert haben. Zeitungen sterben aus, und das klassische Fernsehen ist nur noch ein Medium der alten Leute. Die jungen Leute starren auf ihre Smartphones und sind ein Publikum des Internet-Angebots, damit auch der Blogs, die aktueller, oft auch drastischer und zugespitzter berichten als das klassische Fernsehen. Ein Problem hierbei ist das der »Filterblasen« oder »Echokammern«: Man trifft auf diesen Seiten der Blogs oder der Internet-Zeitungen meistens nur auf Gleichgesinnte, und nur wer neugierig ist, geht auf die Seiten der »Anderen«.

Der twitternde amerikanische Präsident kann mittels Provokationen tagtäglich die Welt beunruhigen und damit seine Ziele durchsetzen. Es geht also in der heutigen weltweiten Öffentlichkeit nicht nur um Katzenvideos. Dort wird auch Weltpolitik gemacht, jedenfalls weltweite Imagepolitik der mächtigsten Personen und Staaten dieser Welt. Ihr

»Deal-Making«, jedenfalls die rhetorischen Vorbereitungen von Deals, findet über die Smartphones statt.

Präsident Trump hat erkannt, dass er nur Followers erhält, wenn er andauernd twittert und sich damit zur Marke macht - nicht anders als das auch Kim Kardeshian tat oder Heidi Klum oder der You-Tuber Rezo. Aufmerksamkeit erhält man durch Provokation. Kardeshian zeigte ihren großen Hintern, Klum machte ihr Liebesleben zum Weltgespräch, Rezo pöbelte 2018 über die CDU und gab vor der Europawahl eine Wahlempfehlung für die Grünen. - Und Trump provozierte schon im Wahlkampf 2016 mit geschmacklosen Bemerkungen aller Art. Er stilisierte sich als Macho und Neocon (was er vermutlich auch ist).

Trump hat Show-Erfahrung, Vor seiner plötzlichen Politik-Karriere war er nicht nur ein Immobilien-Tycoon, er war in den USA ein Medienstar, fast ein Popstar, in der Show-Serie *The Apprentice* (NBC, ab 2004, Trump bis 2016). Das war eine dieser Selektions-Shows, in der Kandidatinnen und Kandidaten ihre Talente zeigen und sich um den Posten eines Superstars bewerben. In *The Apprentice* bewarben sie sich um einen attraktiven Job in Trumps Immobilien-Imperium, und das Talent, das sie zeigen mussten, war die Fähigkeit, im Team zu kooperieren, mit anderen Teams zu konkurrieren und durch Verkäufe oder durch Fund Raising möglichst viel Geld heran zu schaffen. Trump spielte sich selbst als gnadenlosen, aber auch unbestechlichen Boss, er vergab Manager-Jobs in seinen Firmen. Die Show war also eine Art öffentliches Bewerbungsgespräch. Die Teams agierten keineswegs harmonisch. Trump war der oberste Jury-Richter, der sich die vielen unkooperativen Selbstdarstellungen und Querelen anhörte und Fragen stellte, zum Beispiel danach, wer für einen misslungenen Flyer verantwortlich ist. Dann sprach er die dramatischen Worte »You're fired. Get out of here.« Wenn zwei sich vor ihm stritten feuerte er beide. Manchmal feuerte er ein ganzes Team. Als Fernseh-Show war das unterhaltsam. Es war Reality-TV. Darüber kann man streiten, aber jedenfalls erwies sich Trump als Show-Talent, und das machte ihn berühmt. Er wurde ein Fernsehstar, und das nützte ihm 2016 bei seinem Wahlkampf.

Als Präsident verschaffte sich Trump durch die Kündigung internationaler Verträge einen Freiraum für Deals.

TTP:

Er kündigte 2017 das Transpazifische Partnerschaftsabkommen (TTP), dem unter anderen Australien, Japan, Singapur, Mexiko, Kanada, Peru und Vietnam angehören. Dessen Zweck war die Senkung von Zöllen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Autos und Textilien. Außerdem hatten sich die Staaten verpflichtet, ein Urheberrecht für geistiges Eigentum für einen Zeitraum von 70 Jahren einzuführen. Es war auch um ein Klagerecht von Konzernen gegangen, mitsamt Strafzahlungen, falls z. B. ein Staat staatseigene Unternehmen gründet oder Sozialgesetzgebungen einrichtet, die dem klagenden Konzern nicht passen. Nach Trumps Austritt wurde das Abkommen von den anderen Unterzeichnern als CPTTP weitergeführt.

NAFTA, USMCA:

Der NAFTA-Vertrag zwischen den USA, Kanada und Mexiko wurde 2017/2018 neu verhandelt. Trump warf dem NAFTA-Vertrag vor, dass jener im Bereich der Fertigung, der Fahrzeugherstellung, einen Abzug von Arbeitsplätzen aus den USA bewirkt habe. Das neue Abkommen (USMCA) wurde 2018 auch von Trump unterzeichnet. Trump hatte hierbei durchgesetzt, dass amerikanische Farmer mehr Milch und Milchprodukte nach Kanada exportieren dürfen. Im Gegenzug erheben die USA keine Importzölle auf Autos aus Kanada (und aus Mexiko).

Das Klimaabkommen; das Nuklearabkommen mit dem Iran; der INF-Vertrag mit Russland:

2018 kündigte Präsident Trump das Pariser Klimaabkommen. Ebenso das Nuklearabkommen mit dem Iran, das 2015 mit den fünf ständigen Mitgliedern des UN-Sicherheitsrats plus Deutschland zustande gekommen war. 2019 kündigte Trump auch den Vertrag mit Russland zur Begrenzung von nuklearen Mittelstreckenwaffen in Europa (INF).

Trump verhängte Schutzzölle, um Drohpotenziale für künftige Deals aufzubauen. Er führte Zölle für chinesische, europäische und mexikanische Waren ein. Die Deals, die er anstrebt, sind bilateral: Bei China geht es ihm um die Kontrolle des von China praktizierten Patente-Stehls und der von der chinesischen Regierung staatlich unterstützten Dum-

ping-Preise auf dem Weltmarkt. Beim Iran geht es um die Verhinderung der iranischen Förderung von Terrorismus und um einen neuen Atomwaffen-Vertrag. Bei Nordkorea um die Verhinderung atomarer Rüstung. Mit Mexiko ist das Ziel eine verstärkte Kontrolle der illegalen Einreisen in die USA durch die mexikanische Regierung etc.

(Als Folge der bilateralen Deals der USA schloss die EU 2019 ein bilaterales Handelsabkommen mit Japan ab.)

Aus der WTO, der World Trade Organization, trat Trump nicht aus - obwohl der WTO-Vertrag keine Schutzzölle gestattet und Trump insofern den WTO-Vertrag verletzte. Trump verhinderte jedoch die Neubesetzung von Schiedsrichter-Stellen. Im Dezember 2019 wurde hierdurch das Streitschlichtungs-System der WTO lahmgelegt.

Deals können auch in Win-Win-Situationen enden, mit denen jeder Beteiligte zufrieden sein kann. Aber das Deal-Making ist kein Sonntagsspaziergang. Da werden auch unverschämte Forderungen gestellt, um aufzutrumpfen. Und die Drohpotenziale gehen bei Trump bis zu Kriegsdrohungen, gegenüber Nordkorea und dem Iran. Das kann man schrecklich finden, niveaulos, geschmacklos. Aber ist es nicht noch schrecklicher, Kriege direkt anzufangen, wie das Bill Clinton im Kosovo, George W. Bush im Irak und Afghanistan und Obama in Libyen taten?

Neoliberale-marktradikale Politik trotz aller taktischen Schutzzölle

Innenpolitisch steht in der Öffentlichkeit das problematische Verhältnis Präsident Trumps zur Justiz und deren Unabhängigkeit im Vordergrund der Debatten. - Weniger bekannt ist Trumps innenpolitische Wirtschaftspolitik, in der er neoliberal-marktradikal agiert. So hat Trump den Geschäftsbanken wieder gestattet, zugleich auch Investmentbanken (also Spekulationsbanken) zu sein, was eine neoliberale Politik der Deregulierung ist, wie sie Bill Clinton initiiert hatte. Nach der Finanzkrise von 2008/2009 waren Clintons Maßnahmen wieder aufgehoben, also Geschäftsbanken und Investmentbanken getrennt worden, und das machte Trump wiederum rückgängig.